

**Antwortensammlung zu Fragen Einwohnerrat
zur ERB Wettbewerbskredit Oberstufenzentrum Telli
Beantwortung Fragen an FGPK-Sitzung vom 7. Juni**



Stand: 25.5.2022

Fragen der FDP-Fraktion, 28.3.2022

Fr. Nr.	Frage	Antwort
1	Wie weit entscheidet sich mit dem zu bewilligenden Wettbewerbskredit quasi indirekt auch die Frage des Standortes und des Landabtauschs, sprich Abgabe des Zelgischulhauses und Areal an Kanton?	Diese Fragen stehen konkret in der 1. Hälfte 2023 zur Debatte für den ER. Dann geht es um den Beschluss des Vertragspakets für den Landabtausch Telli-Zelgli. Der Wettbewerb Oberstufenzentrum Telli muss parallel zu diesem Prozess laufen, andernfalls wäre ein Bezug Mitte 2029 nicht realistisch. Die Frage des Standorts ist nicht abhängig vom Wettbewerbskredit. Der geforderte Schulraum gibt die Arealgrösse vor. Telli hat das Potential für den benötigten Schulraum.
2	Wäre für eine objektive Beurteilung der Standorteignung nicht ebenso eine Vorabklärung der Machbarkeit bzgl. Verkehrserschliessung Voraussetzung?	Die Machbarkeit wurde überprüft (vgl. Einwohnerratsbotschaftbeilage) und hat ergeben, dass es nur zwei mögliche Standorte: Telli und Gönhardgüter gibt. Für den Standort Telli sind die Anforderungen an die Verkehrserschliessung im Rahmen der Überarbeitung des Betriebs- und Gestaltungskonzepts Tellistrasse (BGK) eingeflossen. Die Massnahmen werden ins Wettbewerbsprogramm einfließen und während der weiteren Projektierung weiterverfolgt.
3	Weshalb plant man, trotz Präqualifikation, immer noch 12 bis 18 Teams für die Wettbewerbsphase einzusetzen? Sollte dies, da ja bereits eine Vorauswahl stattfand, nicht mit weniger Teams, sprich mit weniger zu beurteilenden Projektvorschlägen, sprich mit weniger Personal- und Zeitressourcen, sprich mit weniger Kostenaufwand möglich sein?	Der Mehraufwand der Kosten für mehr Teams entspricht etwa 10% der Kosten des Wettbewerbsverfahrens. Der Mehrwert durch die Vielzahl von eingereichten Projekten übersteigt diese 10% bei Weitem. Mit der Auswahl eines guten Projektes kann direkt auf die Bau- und zukünftigen Betriebskosten eingewirkt werden, denn die Beeinflussbarkeit auf die Baukosten sind zu Beginn eines Projektes am grössten.
4	Sollte nicht bereits jetzt die Bevölkerung besser informiert und abgeholt werden?	Im Moment geht es lediglich um den Wettbewerbskredit. Zurzeit liegt der Wettbewerbskreditantrag beim ER Aarau, welcher als Vertretung der Bevölkerung gewählt ist. Mit der Berichterstattung in den Medien, der öffentlichen Auflage des Geschäftes und der öffentlich zugänglichen ER-Sitzung kann sich die interessierte Öffentlichkeit genügend informieren. Im Rahmen der Wettbewerbsprogrammbearbeitung ist geplant, die Quartierbevölkerung (z.B. Quartierforum zum Programm) miteinzubeziehen.
5	Sieht das Betriebskonzept OSZT eine Durchmischung der verschiedenen Leistungszüge Bez, Sek, Real in den Clustern vor?	Die KSAB ist eine integrative Schule, in der möglichst alle Kinder in Regelklassen unterrichtet werden. Das Betriebskonzept lässt mit dem Clusterkonzept bewusst verschiedene Möglichkeiten der Lernformen (Klassenzimmer/Lernatelier) zu. Ausgangspunkt der Überlegungen ist "eine Oberstufe unter einem Dach". Dabei ist nicht die Gebäudgliederung gemeint, sondern das Mit- und Nebeneinander der verschiedenen Oberstufenzügen auf einem Schulgelände. Die Vorgabe des BKS indessen ist klar: stufendurchmischte Klassen (Abteilungen) sind z.Zt. nicht erlaubt.

6	Könnten durch höhere Gebäude (z.B. 10-stöckig) Kosten gespart werden?	Ab einer Gebäudehöhe von über 30 m (entspricht ca. 7 - 8 Geschossen) gilt ein Gebäude als Hochhaus. Für Hochhäuser gelten in diversen Bereichen die höchste Qualitätssicherungsstufe im Brandschutz. Dies wirkt sich eher kostentreibend aus. Zudem müssen je mehr Geschosse erschlossen werden, die Verkehrswege (Fluchtwege) umso breiter werden. Die Verhältnismässigkeit zwischen Verkehrs- und Nutzfläche wird unwirtschaftlich.
7	Es ist nicht vollends nachvollziehbar, weshalb Unterrichts- und Fachunterrichtsräume nur bis max. im 5. Geschoss eines Gebäudes angeordnet werden können (Betriebskonzept OSZT S. 6) und damit einerseits ein womöglich kostengünstigeres Projekt mit einem Hochhausbau (bei gleicher Anzahl Abteilungen) nicht möglich ist bzw. andererseits Kapazitäten für zusätzliche Abteilungen (bei etwa gleichen Kosten) nicht geschaffen werden können. Erstens sind Schulzimmer- und vor allem Stockwerkwechsel in der Oberstufe selten (anders als z.B. in der Kanti), findet der Unterricht doch primär im räumlich kompakten Unterrichtscluster statt. Zweitens wäre auch denkbar, dass gewisse Stockwerke (z.B. ab dem 5. Stock) per Lift erreicht werden können, ähnlich der Handhabung im Neubau der Alten Kanti ("Aquarium"). Vielen Dank für klärende Ausführungen zu diesen Überlegungen.	Die Lernenden sollen die Zimmer ohne Liftbenützung erreichen können. Die Benutzung von Liften eignet sich für Jugendliche der Oberstufe nicht: die Jugendlichen sind damit teilweise noch überfordert, zudem führt sie zu Engpässen. Es widerspricht der Haltung von Bewegung und Gesundheit (die SuS werden im Sinne der Gesundheitsförderung hin zur 'Mobilität aus eigenen Kräften' geleitet werden, vgl. auch Thematik 'Elterntaxi'). Die Zimmerwechsel etwa vom Klassenzimmer ins Fachzimmer oder in die Turnhalle, Aula, etc. sollte auch auf der Oberstufe nicht unterschätzt werden. Aus Schulsicht ist für den Unterrichtsbetrieb mit maximal 5 Geschossen mit Klassenzimmern (bzw. Unterrichtscluster) zu operieren (Spezialnutzungen, wie Sporthallen, Aula, Administration, Mediathek etc. sind grundsätzlich in höheren Geschossen denkbar). Auch gründet die Idee eines Campus explizit in 'mehreren Gebäuden auf einem Gelände'. Ein grosses Schulgebäude (ob hoch oder breit) führt zu Anonymität und 'Masse', was auf dieser Stufe nicht gewünscht ist. Mit verschiedenen Gebäuden, die auf einem Campusgelände angelegt sind, können Untereinheiten und Subidentitäten geschaffen und gleichzeitig Synergieeffekte genutzt werden.
8	Unabhängig von der Situation im OSA und dem sowieso vorhandenen Platzbedarf für zusätzliche Abteilungen: Könnte der Schulbetrieb im Zelgli-Schulhaus gemäss Status quo weitergeführt werden? Wenn nein, weshalb nicht bzw. welche Anpassungen wären notwendig?	Nein. Ein Weiterbetrieb ist nicht möglich unter Einhaltung der Vorgabe KSAB, das Raumprogramm nach LP21 abzubilden. Das Richtprogramm der KSAB gibt vor, zu jedem Klassenzimmer ein entsprechenden Gruppenraum zur Verfügung zu stellen diese sind im Zelgli nicht vorhanden und im denkmalgeschützten Gebäude nur sehr schwer ausbaubar. Die historische Baustruktur eignet sich gut für den klassischen Schulunterricht. Der Schulvorstand verfolgt das strategische Ziel: Die Oberstufe ist an allen Standorten stufendurchmischt. Das Zelgli würde daher keine reine Bezirksschule bleiben. Da die minimal geforderten 28 Klassen für einen optimalen, stufendurchmischten Standort im Zelgli nicht gegeben sind, wären die Voraussetzung an diesem Schulstandort gegenüber einem nach neuen Kriterien erstellten Oberstufenzentrum nachteilig. Ausserdem steht man der Schulraumentwicklung der Neuen Kantonsschule im Weg, was dazu führen könnte, dass diese Aarau den Rücken kehrt.
9	Wie werden die Erstellungskosten für die gesamte Oberstufenanlage von bis zu 190 Mio. Franken finanziert?	Die 190 Mio. Franken entsprechen den maximal geschätzten Kosten für den gesamten Bau (66 Abteilungen). Das Oberstufenzentrum wird aber etappiert realisiert. Die Etappierung und die dazugehörige Kostenschätzung wird im Rahmen des Projektierungskredits vorgelegt. Zu beachten ist auch, dass die Erstellungskosten über mehrere Jahre verteilt anfallen werden. Einerseits weil die Zahlungen im Einklang mit dem Baufortschritt geleistet werden, aber auch bezüglich der Etappierung.

10	Wie schätzt der Stadtrat die finanziellen Folgen des Landabtauschs mit dem Kanton ein (Wert/Preis vorzeitige Rückgabe Baurecht Telli, Wert Grundstück/Gebäude Zelgli, etc.)? Was für eine Transaktionsform wäre vorstellbar oder wird angestrebt? Was wären die Folgen in der Erfolgsrechnung (Differenz Buchwerte/Verkehrswerte)?	Es soll ein Tausch der Grundstücke stattfinden. Die abzutauschenden Grundstücke sind mit rund 30'000 m2 beinahe deckungsgleich. Im Rahmen einer Due Diligence werden die Objekte und bestehende Verbindlichkeiten zwischen Kanton und Stadt beurteilt und bewertet, um feststellen zu können, ob und in welcher Höhe eine Ausgleichszahlung nötig ist.
----	--	--

Fragen Fraktionsgemeinschaft Zentrum (Mitte, GLP; EVP, Pro Aarau), 26.3.2022

Fr. Nr.	Frage	Antwort
	Standort	
11	Wie ist Entscheid für nur einen Standort zustande gekommen	<p>Die Schulführung (Kreisschulpflege, Geschäftsleitung und Leitung Oberstufe) diskutierte verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten und spricht sich am 19.08.2019 für einen Oberstufenstandort mit mehreren Gebäuden und einer Kapazität von 66 Abteilungen für 1450 Schülerinnen und Schüler aus.</p> <p>Die Kreisschulpflege Aarau-Buchs (KSPF) hat am 2. September 2019 den Variantenentscheid genehmigt und die Schulraumbestellung ausgelöst. Die damalige KSPF hat an ihrer Sitzung vom 25.10.2021 das räumliche Betriebskonzept des Oberstufenzentrums verabschiedet. Dem räumlichen Betriebskonzept liegen das von der KSPF genehmigte Richtprogramm der KSAB, die Schulraumplanung für die OS der KSAB und die Dokumente zum Clusterkonzept der OS KSAB zugrunde. Die Grundlagen wurden in der Arbeitsgruppe zusammen mit dem Ressortverantwortlichen erarbeitet. Argumentarium:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maximale Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Klassen und Stufen • Maximale Möglichkeiten bzgl. Angebot für Schülerinnen und Schüler • Optimale Nutzung der Ressourcen • Tagesstrukturen und Mittagsverpflegung können innerhalb des Campus angeboten werden. • Mehrere Schulleitungspersonen bilden ein Leitungsteam und leben ressourceneffiziente Zusammenarbeit exemplarisch vor • In den verschiedenen Gebäuden des Campus sind unterschiedliche Lernlandschaften möglich • Ein neuer Standort für alle Oberstufen ermöglicht auch emotional einen anderen pädagogischen Neuanfang, da alle Strukturen neu sind <p>Der heutige Schulvorstand hat dieses Konzept bestätigt (vgl. Stellungnahme der KSAB zur Schulraumbestellung Oberstufe aus pädagogischer und organisatorischer Sicht).</p> <p>Die Etappierung wird später festgelegt. Die Gemeinde Buchs wird über die Fortführung des Oberstufenstandorts Suhrenmatte in Buchs entscheiden.</p>
12	Gegenüberstellung von 1 vs 2 Standorte; was spricht für eine Variante mit 2 Standorten?	siehe Antwort, Frage Nr. 11

13	Ist es möglich, dass Aarau 1 Standort hat und Buchs einen zweiten	Dieser Entscheid liegt bei der Gemeinde Buchs. Durch eine etappierbare Realisierung des Oberstufenzentrums ist es denkbar, dass der Oberstufenstandort Buchs bestehen bleibt. Er wäre aber auch möglich, allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt, in der Telli zu integrieren.
Pädagogische Überlegungen / Schulraum		
14	Ist die vermeintliche Effizienz durch Zusammenlegung der Oberstufen-Abteilungen quantifiziert worden? Rechtfertigt diese Effizienz mögliche Nachteile?	Gemäss Stellungnahme KSAB entstehen Synergien bei finanziellen Posten (Fachräume, Maschinenparks, Materiallager, Labor, Aula, Mensa, usw.) wie auch pädagogische Vorteile: In 4-6 Gebäuden sollen Untereinheiten entstehen, Subidentitäten geschaffen werden. Die Untereinheiten sind stufendurchmisch und können gegebenenfalls und selektiv Zusammenarbeiten pflegen, z.B. gemeinsam Schulprojekte umsetzen. Durch die Mehrzahl der Gebäude und Aussenraumabschnitte werden Rückzugsgebiete geschaffen, in denen Subidentitäten ausgebildet und so einer Massenanonymität entgegengewirkt werden kann.
15	Was sind die Erfahrungen von anderen Oberstufenschulhäusern mit ähnlicher Grösse? Wie kann einer Massenabfertigung entgegengewirkt werden? Wie kann eine familiäre Atmosphäre mit gegenseitiger sozialer Kontrolle entstehen? Wie kann dem Entstehen von neuen Brennpunkten durch Anonymisierung entgegengewirkt werden? Wie kann den Bedürfnissen der Schüler Rechnung getragen werden?	<p>Der Austausch mit Baden (Oberstufenzentrum Burghalde: 48 Abteilungen) zeigt: Unterschiedliche Beteiligte nehmen den Bau unterschiedlich wahr. Während einzelne Mitarbeitende die Grösse schätzen, ist der Betrieb für andere zu gross. Dies liegt in der Natur der Sache.</p> <p>Was jedoch in Baden klar herauskommt, ist, dass die Schülerschaft sehr gut auf die grosse Schule anspricht, es schätzt, sich in der Mensa verpflegen zu können. Verschiedene Partner wie z.B. die Jugendarbeit sind direkt in die Institution miteinbezogen, was sich offenbar sehr bewährt. Die Schüler fühlen sich offenbar sehr wohl in den schön und hell gebauten Gebäuden.</p> <p>Im Betriebskonzept ist die Anforderung formuliert, dass das Oberstufenzentrum in seiner räumlichen Ausgestaltung die Schaffung verschiedener sozialräumlicher Bezugsgrössen, abgestuft von der Gesamtschule mit öffentlichem Charakter, über die Unterrichtscluster als zu Hause mehrerer Abteilungen und zur Stammklasse oder zum individuellen Arbeitsplatz im Lernatelier, fördert.</p> <p>Im übrigen hat Aarau mit der alten Kanti bereits eine gut funktionierende Kantonsschule mit 58 Abteilungen.</p> <p>Eine angenehme Atmosphäre kann sowohl mit der Grösse der Bauten, ihrer Anordnung, der altersgerechten Zonierungen und überschaubaren Raumeinheiten gestärkt werden. Klare räumliche Strukturen und Wegführungen, prägnante Raumatmosphären, eine gute Akustik, sorgfältig ausgewählte Material-, Licht- und Farbgestaltung sind entscheidend für eine gute Atmosphäre und haben dadurch einen positiven Einfluss für das Wohlbefinden. Wichtig sind auch Sichtbeziehungen innerhalb und ausserhalb der Gebäude, um u.a. die gegenseitige soziale Kontrolle zu gewährleisten und Kontakte zu fördern. Nebst den Lern- und Arbeitsbereichen soll ein differenziertes Angebot an Aufenthalts- und Erholungsbereichen (einschliesslich Aussenraum) angeboten werden. Für die unterschiedlichen Bedürfnisse nach Konzentration, Geborgenheit, intensive Kommunikation etc. sollen unterschiedliche Räume angeboten werden. Durch die flexiblen nutz- und einrichtbaren Räumlichkeiten können Nutzer ihre Räume eigenverantwortlich mitgestalten (Aneignung = Wohlbefinden).</p>
16	Bis zur Inbetriebnahme des Oberstufenzentrums schreiben wir das Jahr 2029 oder später. Wie sieht die entsprechende Schulraumplanung bis 2040 aus? Übersteigt der Bedarf die geplanten 66 Abteilungen?	Die Schülerzahlen werden laufend aktualisiert. Für die Projektierungsphase werden die neuen Schülerzahlen berücksichtigt. Das Telliareal weist zudem Landreserven für mögliche zukünftige Erweiterungen auf der Parzelle des Hallenbads aus (Ersatz Hallenbad ausserhalb Telliareal in 10 - 15 Jahren vorgesehen). Zusätzlich ist eine weitere Parzelle in der Zone für öffentliche Bauten in der Nähe verfügbar.

	Wettbewerb	
17	Welche Entscheidungen, welche nicht mehr geändert werden können, werden mit dem Wettbewerb getroffen	Keine
	Prozess / Struktur bis zur Botschaft	
18	Wie sind die vorliegenden Entscheide zustande gekommen; welche Akteure mit welchen Entscheidungskompetenzen waren bei welchen Entscheidungen beteiligt?	Die Bestellung erfolgte via KSAB (vgl. Antwort auf Frage Nr. 11). Gestützt auf die Bestellung hat der Stadtrat die Standorte evaluiert und eine Machbarkeitsstudie beauftragt. Die Machbarkeitsstudie wurde von den Vertretern der KSAB gutgeheissen und bildet die Grundlage für das Wettbewerbsprogramm.
	Prozess / Struktur ab Zeitpunkt Genehmigung Wettbewerbskredit	
19	Was ist der Plan B, wenn das Projekt Oberstufenzentrum Tellli an der Urne scheitern sollte?	Die Bestellung von 66 Abteilung an einem Standort ist unabhängig vom Standort weiterhin gültig.
	Diverse Themen	
20	Was geschieht, wenn Buchs sich aus der Kreisschule verabschiedet	Einem möglichen Ausstieg der Gemeinde Buchs wurde mit der Planung in zwei Etappen explizit Rechnung getragen.
21	Sind die sich ändernden Verkehrsströmungen analysiert, geplant und budgetiert worden? Wurde ein Veloverkehrskonzept erstellt? Insbesondere niveaufrei Übergänge (Über- und Unterführungen) müssen eingeplant werden.	Die Abstimmung zwischen der Projektleitung OSZ und der Mobilitätsplanung hat stattgefunden. Entsprechend wurde das OSZ auch bereits in die Überarbeitung des Betriebs- und Gestaltungskonzepts Tellistrasse eingeflossen. Die Veloerschliessung des OSZ ist mit dem Velokonzept 2019 gegeben.
22	Ein etappenweiser Ersatzbau des OSA Schachen mit anschliessendem Bau Tellli wäre ein pragmatischer Ansatz. Dadurch könnten Kosten der zusätzlichen Überbrückungsanierung OSA eingespart werden. Weiter kann das Risiko einer Massenabfertigung und Entstehung von neuen Brennpunkten durch vermehrte Anonymität reduziert werden – welche Gedanken wurden dazu gemacht?	Wir verstehen den 1. Teil der Frage nicht. Eine etappierte Realisierung des Oberstufenzentrums Tellli ist vorgesehen. Das bestehende OSA-Schulhaus wird durch den Neubau in der Tellli ersetzt werden. 2. Teil der Frage vgl. Antwort auf Frage Nr. 15.
23	Was geschieht mit dem Schachen Areal, wenn das Oberstufenzentrum Tellli realisiert werden sollte?	Das ist noch nicht entschieden. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird das Areal an die OBG zurückgehen.

24	Wurde die Bodenbeschaffenheiten des Telli Areals in Betracht gezogen? Wurden Vorkehrungen geben mögliche Folgen von Überschwemmungen eingeplant? Welche Kosten sind damit verbunden?	Bodenbeschaffenheit: Ein geologisches Gutachten ist Bestandteil der zukünftigen Abklärungen. Es gibt keine Hinweise, dass besondere Vorkommnisse vorliegen. Das Gebiet der Leichtathletikanlage ist kein belasteter Standort. Hochwassergefährdung: Für das Gebiet der Leichtathletikanlage Telli wird keine Hochwassergefährdung ausgewiesen. (https://www.ag.ch/app/agisviewer4/v1/agisviewer.html)
Anliegen Fraktionsgemeinschaft Zentrum		
25	Begleitgruppe - Die Fraktionsgemeinschaft Zentrum wünscht ab dem Zeitpunkt der Genehmigung eine Begleitgruppe bestehend aus Personen, die den ER Aarau / Buchs, den Kreisschulrat, die Pädagogik (Lehrer). Der ER wird regelmässig informiert.	Bei jedem Bauprojekt der Stadt Aarau sind in der Wettbewerbsvorbereitung (Wettbewerbsjury) und in den Projekt- bzw. Baudelegationen Vertreter-/Innen vom Einwohnerrat, der Betreiberin, den Nutzern und gegebenenfalls zusätzliche Fachpersonen vertreten. Die Wettbewerbsjury, Projekt- bzw. Baudelegation sind für die strategischen Entscheide (Projektentscheide inkl. Kosten) verantwortlich.
26	Entscheidungen: Zusammen mit Realsierung sollen Entscheidungsverfahren und beteiligte Anspruchsgruppen schon im voraus klar geregelt sein. Dies im Hinblick auf die unterschiedlichen Zielsetzungen von Besteller (Kreisschule) und Bereitsteller (Standortgemeinde) und daraus folgenden möglichen Zielkonflikten (z.B. wer zahlt bei zusätzlichen Ansprüchen / Wünsche im Verlaufe des Prozesses).	Für jedes Bauprojekt der Stadt Aarau wird ein Projekthandbuch erstellt, welches u.a. die organisatorischen Grundsätze regelt (Organigramm, Funktionendiagramm). Weitergehende bauliche, nutzerbezogenen und projektspezifische Anforderungen werden in einem zugehörigen Projektpflichtenheft festgehalten.
27	Information der Bevölkerung: Die Bevölkerung, insbesondere Anwohner aus dem betroffenen Gebiet und Eltern sollen informiert und wo angemessen einbezogen werden. Ziel: Das Projekt wird bei der Abstimmung nicht zur Zitterpartie; möglichst alle Parteien stehen hinter dem Projekt.	Es wurde ein Kommunikationskonzept erstellt, darin ist die Information der Bevölkerung vorgesehen. Im Rahmen der Wettbewerbsprogrammabarbeitung ist geplant, die Quartierbevölkerung (z.B. Quartierforum zum Programm) miteinzubeziehen.

Frage der SP-Fraktion, 28.3.2022

Fr. Nr.	Frage	Antwort
28	Wie kam es zum Entscheid der KSAB, ein Gesamtoberstufenzentrum an einem Standort zu bilden? (Die Frage richtet sich insbesondere an den Schulvorstand)	vgl. Antwort, Frage Nr. 11